

# Lage auf den Aktienmärkten bestimmt von Inflation und Energiepreisen

Aktuell herrscht Unruhe an den Märkten, viele negative Schlagzeilen dominieren das Tagesgeschehen. Dabei sind die Signale sehr unterschiedlich. Vor allem sind die einzelnen Weltregionen mit unterschiedlichen Themen beschäftigt. Als Ganzes gesehen bedeutet es viel Unsicherheit für die Weltkonjunktur.



BÖRSENKOLUMNE

VON  
ROBERT BEER

**Parkstein.** An den Aktienmärkten sind grob gesehen die europäischen Märkte nach Kriegsbeginn in der Ukraine um etwa 20 Prozent nach unten abgetaucht. Seither tendiert der Markt seitwärts. In den letzten Monaten ging es mehrmals um etwa 10 Prozent nach oben und nach unten. An sich eine volatile Konsolidierung auf erniedrigtem Niveau. In den USA ist der breite Markt bis jetzt auch um etwa 20 Prozent gefallen, die Technologiewerte sind im Schnitt sogar um etwa 30 Prozent eingebrochen. Die beherrschenden Themen sind jedoch differenziert zu betrachten.

Die USA geben wie immer den Takt für die Weltmärkte vor. In den USA ist das dominierende Thema die Inflation. Daher ist die amerikanische Notenbank FED fest entschlossen, die Zinsen deutlich zu erhöhen, die Bilanzsumme kräftig zurückzuführen und die Geldschwemme der letzten Jahre zurückzunehmen. Ziel ist es, die starke Konjunktur abzukühlen und die angelegene Lohn-Preis-Spirale zu brechen. Zwischenzeitlich hatten die Marktteilnehmer gehofft, dass die FED behutsam vorgehen und mehr Augenmerk auf eine stabile Konjunktur legen könnte. Diese Erwartung wurde enttäuscht und die Märkte, allen voran die immer noch hoch bewerteten Technologiewerte, legten wieder den Rückwärtsgang ein.

## Gegenwind für Aktienmärkte

Die Konjunktur in den USA ist weiterhin sehr robust, sie tendiert dazu, heiß zu laufen. Die USA beklagen eher einen Arbeitskräftemangel. Zwar ist der amerikanische Verbraucher auch von den gestiegenen Energiepreisen negativ betroffen, auf der anderen Seite verfügen die USA aber über genügend Energie, so dass das Land auch von den hohen Preisen profitiert.



Ein Händler arbeitet an der New Yorker Börse. Die Aktienmärkte werden wohl noch den Herbst über sehr volatil bleiben, das prognostiziert Kolumnist Robert Beer.

Symbolbild: picture alliance/dpa/XinHua | Wang Ying

Wahrscheinlich wird die US-Notenbank die Zinsen in den nächsten Monaten weiter erhöhen und die Konjunktur entsprechend abkühlen. Das sollte für die Aktienmärkte weiteren Gegenwind bedeuten. Allerdings werden die Aktienmärkte im nächsten Halbjahr auch wieder versuchen, das Ende des Zinserhöhungszyklus vorwegzunehmen und den nächsten Aufschwung einzuläuten.

## Lohn-Preis-Spirale im Gange

In Europa sind die hohen Gas- und Strompreise und infolgedessen die hohe Inflation das dominierende Thema. Natürlich ist der zentrale Punkt der Krieg in der Ukraine und die Abhängigkeit vom russischen Gas. Die Gasliefermengen und der Gaspreis sind die bestimmenden Größen. Europa möchte sich aus der Abhängigkeit von Russland befreien, gleichzeitig aber möglichst viel Gas beziehen. Russland will mit reduzierten Lieferungen kurzfristig Druck auf die Europäer ausüben, langfristig aber möglichst viel liefern, um sein Gas möglichst teuer zu verkaufen. Hier wird es in den nächsten Wochen ein ständiges Hin und Her geben. Das wird Hoffen und Bangen bei den Verbrauchern, den Regierungen und bei den Anlegern auslösen. Der Ölpreis konsolidiert

auf erhöhtem Niveau und tendiert schon wieder schwächer.

Da die Inflationsrate in der Eurozone mit 9,1 Prozent einen inakzeptablen Wert erreicht hat und eine Lohn-Preis-Spirale in vollem Gange ist, sollte sich die EZB endlich durchringen können, die Zinsen auch in Europa zu straffen. Allerdings wird immer offensichtlicher, dass die EZB in erster Linie die Schuldenfinanzierung der europäischen Südländer im Blick hat als die Inflationsbekämpfung. Die Zinsen sollten also nur moderat steigen und die Inflation wird noch eine Zeit lang hoch bleiben und somit massiv Sparvermögen und Kapital vernichten.

Zu guter Letzt sorgt die Entwicklung in China immer wieder für

## HINTERGRUND

### Zur Person: Robert Beer

- Robert Beer ist Fondsmanager und Inhaber der Robert Beer Investment GmbH in Parkstein (Landkreis Neustadt/WN).
- Als Buchautor befasst er sich zudem seit den 1980er-Jahren mit der Wirtschaft und den Kapitalmärkten.

Verunsicherung. Mal sind es die ständig wiederkehrenden lokalen Lockdowns, mal die gestörten Lieferketten und aktuell die großen Spannungen mit Taiwan. Hinzu kommt eine deutliche Eintrübung des Immobilienmarkt seit Herbst letzten Jahres, der die chinesische Wirtschaft belastet.

## Lage im Herbst volatil

Unterm Strich sollte der Herbst sehr volatil bleiben und die Nerven der kurzfristig orientierten Anleger und der Long-only Investoren einige Zeit strapazieren. Sofern es in einzelnen Bereichen eine weitere Verschärfung gibt, kann es durchaus eine Etage tiefer in den Aktienindizes gehen. Andererseits sind die Bewertungen vieler Blue-Chip-Aktien bereits deutlich zurückgekommen und für den Langfristinvestor wieder attraktiv.

Die möglichen Stürme und Unsicherheiten werden sich in den kommenden Monaten wieder verziehen und es wird auch wieder nach oben gehen. Substanz- und ertragsstarke europäische und internationale Aktien sind daher auch aktuell ein Blick wert. Neben dem langfristigen Anlagehorizont ist zudem ein aktives Risikomanagement sinnvoll, um den unsicheren Phasen gelassener entgegen sehen zu können.

## IHK sorgt sich um Standort Bayern

**Augsburg.** (dpa) Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Schwaben sorgt sich wegen der Energiepolitik um den Wirtschaftsstandort Bayern. Die Atomkraft werde abgeschaltet, die geplante Alternative Gas falle aus, Windstromtrassen von Nord- nach Süddeutschland fehlten: „Nun werden energieintensive Firmen nicht mehr neu in Bayern heimisch werden“, sagte der IHK-Vorsitzende Andreas Kopton der „Augsburger Allgemeinen“. „Solche Unternehmen gehen nach Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg oder Schleswig-Holstein, also dorthin, wo es ausreichend und zuverlässig Windstrom gibt.“

Das bayerische Erfolgsmodell sei in Gefahr. „Das Bayern von morgen, also das Bayern in 30 Jahren, heißt Mecklenburg-Vorpommern“, sagte Kopton. Der IHK-Chef forderte angesichts der aktuellen Krise eine Laufzeitverlängerung der letzten drei laufenden deutschen Atomkraftwerke und eine Wiederinbetriebnahme des Ende 2021 abgeschalteten Atomkraftwerks Gundremmingen.

## 9-Euro-Ticket belastete Reisebusfirmen

**Berlin.** (dpa) Für Fern- und Reisebusunternehmen sind die drei Monate des 9-Euro-Tickets einer Umfrage zufolge eine schwere Zeit gewesen. Im Schnitt ist die Nachfrage in der Branche in diesen drei Monaten um rund zwei Drittel eingebrochen, wie der Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmen (bdo) der Deutschen Presse-Agentur mit-



Rund zwei Drittel eingebrochen ist die Nachfrage bei den Reisebussen in den vergangenen drei Monaten.

Symbolbild: Sven Hoppe/dpa

teilte. Insbesondere Vereins- und Klassenfahrten wurden deutlich weniger gebucht. Und auch bei Seniorinnen und Senioren ging die Nachfrage stark zurück. Jeden Monat hatte der Verband die Stimmung unter den Mitgliedern abgefragt. Zwischen 150 und 170 Fern- und Reisebusunternehmen nahmen teil.

## „Chancenkarte“ für mehr Zuwanderung geplant

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD): Karte mit Punktesystem – Genaue Gestaltung noch in Regierung abzustimmen

**Berlin.** (dpa) Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) hat Pläne für eine einfachere Zuwanderung von ausländischen Fachkräften nach Deutschland konkretisiert. Der „Bild am Sonntag“, sagte er: „Wir führen eine Chancenkarte mit einem transparenten Punktesystem ein, damit Menschen, die unser Land braucht, einfacher zu uns kommen können.“

Denn die Suche nach einem Job in Deutschland sei aus dem Ausland heraus oft schwierig. Er bekräftigte, dass die Ampelkoalition im Herbst ein Einwanderungsgesetz vorlegen werde. Zur geplanten Chancenkarte

erklärte er: „Wir legen Jahr für Jahr, entsprechend unserem Bedarf, ein Kontingent fest, wie viele Menschen mit der Chancenkarte nach Deutschland kommen dürfen, um sich hier für eine bestimmte Zeit einen Job oder eine Ausbildung zu suchen. Für diese Zeit müssen sie ihren Lebensunterhalt selbst sichern können.“ Wer einen von Deutschland anerkannten Abschluss, egal ob Ausbildung oder Studium, vorweisen könne, erfülle sofort die Bedingung für die Chancenkarte. „Wir wollen aber auch Menschen, die andere Stärken haben und die wir am Arbeitsmarkt brauchen, eine Chan-

ce geben, nach Deutschland zu kommen“, sagte der Minister.

Nach Angaben der „Bild am Sonntag“ soll ein Punktesystem mit vier Kriterien eingeführt werden. Diese seien der ausländische Abschluss, eine Berufserfahrung von mindestens drei Jahren, Sprachkenntnisse oder ein Voraufenthalt in Deutschland und ein Alter von unter 35 Jahren. Wer drei der vier Kriterien erfülle, solle die Chancenkarte bekommen. Die genaue Ausgestaltung der Chancenkarte werde aber noch innerhalb der rot-grünen Bundesregierung abgestimmt.



Hubertus Heil (SPD) ist Deutschlands Bundesarbeitsminister für Arbeit und Soziales.

Archivbild: Bernd von Jutrczenka/dpa

## VW-Chef will Volkswagen und Porsche leiten

**Berlin.** (dpa) Der neue Volkswagen-Chef Oliver Blume will die Leitung des Autokonzerns und der Tochter Porsche auf Dauer behalten. „Für mich war die Doppelfunktion eine Voraussetzung“, sagte Blume der „Bild am Sonntag“. „Die beiden Rollen ergänzen sich ideal: operativ eng in die Prozesse und Technologien einer Marke eingebunden sein, um strategisch im Konzern die richtigen Entscheidungen zu treffen.“